

**Leserbrief****Geschwärzte Erinnerung an Gerhard Ritter**

Zu "Welcher Mann des 20. Juli ist uns noch gut genug? Die Freiburger Universität will Gerhard Ritter vergessen" von Günther Gillessen im Feuilleton der F.A.Z. vom 22. April: Über die skandalöse Zustimmung des scheidenden Hochschulrektors zur Umbenennung des Preises der "Badischen Zeitung" hinaus legt Gillessen die Hand auf die schwärende Wunde der Art und Weise der "Vergangenheitsbewältigung" in unserem Land. Ritter, der nach dem Attentat verhaftet und in Berlin-Moabit von der Gestapo gefoltert wurde, wäre ums Haar umgebracht worden. Die Biographie des berühmten Historikers über Goerdeler hat Maßstäbe gesetzt. "Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn." Nirgendwo sonst wird das Schiller-Wort so verbissen praktiziert wie bei uns. Als weiteres Beispiel sei nur die Mäkelei an Henning von Tresckow erwähnt, der angeblich mit dem Handeln zu lange gewartet habe. Traurig.

Dr. Niels Hansen, Bonn

Text: F.A.Z., 06.05.2008, Nr. 105 / Seite 8

---

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2008  
Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net)